

# Digitales, Lehrermangel und Migration

Schüler der HRS und RKS konfrontieren Bundestagsabgeordnete Frauke Heiligenstadt mit schwierigen Themen

Von Sören Skuza

**Clausthal-Zellerfeld.** Mangelhafte Chancengleichheit, Lehrkräftemangel, Gefahren von Künstlicher Intelligenz: schwere Themen für einen Donnerstagvormittag. Bei einem Doppelbesuch in der Haupt- und Realschule (HRS) und in der Robert-Koch-Schule (RKS) in Clausthal-Zellerfeld hat sich die Bundestagsabgeordnete und ehemalige niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) den Fragen der Schüler gestellt. Und die hatten es mitunter in sich.

Es sind die großen Themen, mit denen sich die Schüler der HRS auseinandersetzen, daran ließen sie bereits zu Beginn der Veranstaltung keinen Zweifel. Die Schülervertreter hatten sich zuvor vorbereitet und Fragen ausformuliert. Das Moderationsteam, bestehend aus Aimee Bergmann, Mildred Wilson und Sakr Noun, stellte Heiligenstadt die drängenden Fragen vor den versammelten Neunt- und Zehntklässlern der Schule.

## Lehrerberuf unattraktiv?

Als Bundespolitikerin ist Heiligenstadt zwar eigentlich nicht mehr für Bildung zuständig. Aber wenn schon einmal eine ehemalige Kultusministerin zu Gast ist, soll es natürlich auch um Schule und Ausbildung gehen. Und die HRS-Schüler schonten die Sozialdemokratin nicht. „Wie kann die Attraktivität des Lehrerberufs gesteigert werden?“, lautete die Einstiegsfrage. Heiligenstadt nutzte die Gelegenheit in die Runde zu fragen, wer von den Anwesenden sich denn vorstellen könnte, einen pädagogischen Beruf zu ergreifen. Keine Hand ging hoch. Ein Zeichen mangelhafter Attraktivität des Lehrerberufes?

Immerhin, so Heiligenstadt, seien schon die Gehälter der Grundschullehrer an das Niveau der Kollegen an den weiterführenden Schulen angepasst worden. Aber: „Geld ist nicht alles“, gab sie zu. Mit Proble-



Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind bei den HRS-Schülern wichtige Themen.

Archivfoto: Knoke

men behaftet sei auch die Ausbildung der Lehrer. „Wichtig ist, dass sich die Landespolitik mit dem Thema beschäftigt“, so Heiligenstadt. Zudem: Ein Auflösen des Prinzips Bildungsföderalismus würde laut der 57-Jährigen auch keine Probleme lösen. „Es ist nicht so entscheidend, dass bundesweit alles einheitlich ist.“ Wenngleich sie an anderer Stelle auch einräumt, dass der Flickenteppich unterschiedlicher Bildungseinrichtungen einer echten Chancengleichheit nicht zuträglich ist. „Es ist besser, nicht so viele Schulformen zu haben und die Schüler individuell zu fördern.“

Und ein weiteres, spätestens seit dem vergangenen Jahr immer wieder aufkommendes Thema drängte sich den HRS-Schülern auf: Wie sieht die ehemalige Kultusministerin den Einsatz Künstlicher Intelligenz im Schulalltag? „Ambivalent“, so die Kurzfassung. Besser, als den Einsatz zu verbieten, wäre es laut Heiligenstadt, den Umgang damit zu üben. Dazu würden eine kritische Distanz und eine differenzierte Sicht gehören. „Den Umgang damit



Auf dem Podium sitzen (v.l.) Frauke Heiligenstadt, Aimee Bergmann, Sakr Noun und Mildred Wilson.

Fotos: Skuza

kann ich nur lernen, wenn ich es einsetze“, fasste sie zusammen.

Einen Blick in die Zukunft wünschten sich die zwei Moderatorinnen und der Moderator noch zum Abschluss. Immerhin waren in der Pausenhalle viele junge Erwachsene, die noch in diesem oder aber im nächsten Jahr auf den Arbeitsmarkt strömen werden. „Ihr werdet gebraucht“, lautete die Botschaft. Gerade im Handwerk, in der Pflege, in der Gastronomie und in vielen anderen Branchen herrsche ein Fach- und Arbeitskräftemangel.

## Thema: Migration

Einen kurzen Arbeitsweg hatte Frauke Heiligenstadt zu ihrem nächsten Termin in der Robert-Koch-Schule. Dort hatten sich die Schüler des 12. und 13. Jahrgangs bereits den ganzen Vormittag intensiv auf den Besuch vorbereitet. Im Rahmen des jährlichen Europatags beschäftigten sich die jungen Erwachsenen unter Anleitung ihrer Lehrkräfte der Politikfachgruppe

mit den Themen Migration und Flucht.

Jeweils 15 bis 20 Schüler haben sich in einer Gruppenarbeit zu unterschiedlichen Fluchtregionen informiert. Fluchtursachen waren dabei genauso Thema wie die rechtliche Situation von Geflüchteten in Deutschland und deren finanzieller Unterstützung. Auch die ungleiche Rechtsstellung wurde in diesem Zuge genauer analysiert und hinterfragt.

Nach Eintreffen der SPD-Politikerin hatten die RKS-Schüler zunächst die Gelegenheit bekommen, einige allgemeine Fragen zur Bundespolitik zu stellen, die mit Migration und Flucht nichts zu tun haben mussten. Im Anschluss stellten sie in Kurzvorträgen die Ergebnisse ihrer Gruppenarbeit vor, die in einer offenen Fragerunde zum Themenkomplex mündete. Wie auch an der HRS waren die Schüler ausgesprochen konzentriert bei der Sache. Am Ende wurde gar die Zeit zu knapp, und die Glocke beendete den politischen Schultag.



Die Neunt- und Zehntklässler der HRS hören konzentriert der Politikerin zu.